



Am Haken eines Krans wird das Ausstellungsstück aus Bückeburg in die Halle des Bremer Flughafens bugsiert.

Foto: pr.

# Vor 70 Jahren ging der erste flugfähige Hubschrauber in die Luft

Hubschraubermuseum hilft Bremer Flugplatz mit Nachbau des Prototyps aus

**Bückeburg / Bremen (rc).** Heute ist es exakt 70 Jahre her, dass sich erstmals ein voll funktionsfähiger Hubschrauber in die Luft erhob. Vom Neuenlander Feld in Bremen startete mit dem FW 61 eine neuartige Flugmaschine zu ihrem weltweit ersten kontrollierten Flug. Ein Meilenstein in der Luftfahrt und der Ausgangspunkt für die Erfolgsgeschichte des Hubschraubers. Die Flugmaschine des Luftfahrtpioniers Henrich Focke können Besucher nun als 1:1-Nachbau vom 26. Juni bis 23. Juli in der Bremen-Halle des Flughafens bestaunen.

Dass die Stadt Bremen ihres Flugpioniers in dieser Art und Weise gedenken kann, hat sie im hohen Maße dem Hubschraubermuseum in Bückeburg zu verdanken. Es hat ei-

nen Nachbau der FW 61 unter seinen Exponaten, der Mittelpunkt der Sammlung ist und an exponierter Stelle im Museum steht.

Allerdings nicht in diesen Tagen, denn das Exponat ist als Leihgabe in die Hansestadt gegeben worden. Mit höchste Vorsicht wurde das gute Stück demontiert und eingepackt und auf den Weg nach Bremen gebracht. Dort wurde es mit Hilfe eines Krans in die Ausstellungshalle bugsiert. Die Leihgabe aus dem Hubschraubermuseum Bückeburg ist Mittelpunkt der vom Bremer Flughafen zusammen mit dem Focke-Windkanal e. V. und der Bremen Marketing gestalteten Ausstellung zur Geschichte der Hubschrauberentwicklung.

So sind in Bremen unter

anderem auch Fotos des Erstflugs zu sehen, die auch Bückeburg in seiner Ausstellung hat. „Ich wurde am 26. Juni 1936 um sieben Uhr aus dem Bett geholt“, erinnert sich der ehemalige Pressefotograf Georg Schmidt. „Die beiden Männer sagten zu mir „Mitkommen - und die Kamera mitnehmen.“ In einer schwarzen Limousine ging es zum Neuenlander Feld. „Als wir dort ankamen, sah ich den Hubschrauber als kleinen Punkt am Himmel. Dann kam er näher und schwebte etwa einen Meter über dem Boden in der Luft. Das war unwahrscheinlich.“ Diesen historischen Augenblick hielt der heute 93-Jährige im Bild fest.

„Bedeutende Luftfahrtpioniere wie Charles Lindbergh und Igor Sikorski pilgerten

nach Bremen, um das technische Wunderwerk zu studieren“, erzählt Kai Steffen vom Focke-Windkanal.

Weitere Exponate sowie etwa 50 Bilder und Schautafeln belegen die Entwicklungen Henrich Fockes (1890-1979) und spannen den Bogen von den Ideen Leonardo da Vincis bis zum Eurocopter 135. „Focke war genial für Bremen“, sagt Siegfried Spörer, Sprecher des Bremer Flughafens. „Ohne Focke gäbe es keine Luft- und Raumfahrtindustrie in Bremen.“ Zum Focke-Clan gehört auch Henrichs zwölf Jahre älterer Bruder Wilhelm. Auch er zählt zu den Luftfahrtpionieren, darüber hinaus war er Erfinder und Künstler. Ihm ist ein weiterer Bereich der Ausstellung gewidmet.